

Nr. 7 — Juli 2017

literaturkritik.de

Schwerpunkt:

250. Geburtstag August Wilhelm Schlegels

Dies ist die Druckfassung der
Internet-Zeitschrift *literaturkritik.de*
ISSN 1437-9309

© 2017 by *literaturkritik.de*,
Marburg an der Lahn

Verlag:
LiteraturWissenschaft.de, Marburg

Druck:
Druckzentrum der
Philipps-Universität Marburg

Anmerkung der Redaktion: literaturkritik.de rezensiert in der Regel keine Bücher, an denen Mitarbeiter der Zeitschrift mit Beiträgen beteiligt sind. Diese Bücher können hier jedoch gesondert vorgestellt werden.

Ulrich Horstmann: Das Gesamtwerk. Band 1 Essays und Interviews.

J.G. Hoof Verlag, Berlin 2017.

504 Seiten , 48,00 EUR.

ISBN-13: 9783936345902

http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=23430 – Ausgabe 7, Juli 2017 - 19. Jahrgang

Zupaddeln auf die Todeswalze: Hinweise auf drei ältere Bücher von Ulrich Horstmann

In Ulrich Horstmanns Werk verschränken sich die Sujets Apokalyptik, Melancholie und individuelle Todesangst. Dies illustriert auch das fast zeitgleiche Erscheinen dreier Bücher, in die Horstmanns Jahrzehnte währende Auseinandersetzung mit den genannten Themen einfließt. Ihr gemeinsamer Nenner: Erkenntnis verdankt sich immer mentalen Grenzerfahrungen und ist ohne sie nicht möglich. Auch die psychische Stabilität des Künstlers oder Intellektuellen ist Horstmann zufolge nur auf einem Umweg zu erreichen: Ein Ausweg zeigt sich allenfalls im Durchstehen und Aushalten von Ausweglosigkeiten. Man muss sich (imaginativ) vernichten, um weiterleben zu können.

In *Abschreckungskunst* arbeitet Horstmann eine bereits in seinen frühen Essays entfaltete These anhand von Beispielen (post-)apokalyptischer Romane, Filme, Theaterstücke und Songs insbesondere der 1970er- und 1980er-Jahre heraus. Nämlich, dass uns die Kunst das Schlimmste ausmalt, um es zu verhindern. Die apokalyptische Fantasie, so Horstmann, habe das Kunststück fertiggebracht, mentale Rückstände aufzuarbeiten, das Unvorstellbare greifbar zu machen und uns mit der *Simulation* des Ernstfalls abzuschrecken. Noch in den Manövern und Kriegsspielen der Militärstrategen werden Aggressionen wirkungsvoll abgearbeitet.

Dazu passt unter leicht verschobenem Blickwinkel die Anthologie *Schattenspiele*.

Das Buch versammelt Texte von Autoren, welche „die Wirklichkeit imaginativ vielfältigt und vertausendfacht, die Geschichte über Geschichte entdeterminiert und auch den biologischen Schlußstrich überschrieben“ haben. Ähnlich wie in *Abschreckungskunst* geht es hier um das Ausdenken einer kontrafaktischen Gegenwelt: die literarische Hades-Reise. Den eigenen Tod imaginativ vorausgeföhlt haben, inklusive Rückkehr aus dem imaginierten Totenreich, so findet Horstmann, verhilft Schriftstellern von Homer bis Samuel Becket zu einer heilsamen Ernüchterung und aktiviert große innere Kraftquellen.

Bei dem Band *Die Untröstlichen* handelt es sich um die Neuauflage einer älteren Anthologie (*Die stillen Brüter. Ein Melancholie-Lesebuch*, 1992). Darin versammelt Horstmann melancholisches Treibgut von Dichtern, Schriftstellern, Philosophen und Gelehrten. Wer diese Texte liest, wird feststellen, dass die Schwermut für Horstmann nichts mit Trübsinn gemeinsam hat, sondern in Wirklichkeit eine bewundernswerte Form der „Klarsicht“ ist. Der Melancholiker lässt sich aus den Selbsttäuschungsmustern herausfallen und betrachtet die Wirklichkeit illusionslos. Auch hier ist Erkenntnis durch ein ungeheures Wagnis erkauf, sie entsteht im Zustand des „freien Fall(s)“, also unter Schmerzen, im „Zupaddeln auf die Todeswalze“.

Horstmanns Dialektik ist nicht nur Diagnose, sondern auch lustvoll inszeniertes ästhetisches Programm, das er sogar an seiner eigenen Person exemplifiziert hat (vgl. hier). Nicht umsonst prangt auf dem Titel der *Brüter* ein Ausschnitt von Théodore Géricaults berühmtem *Floß der Medusa*.

Frank Müller

Anmerkung der Redaktion: Diese Erinnerung an drei 2011 und 2012 erschienene Bücher von Ulrich Horstmann steht im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des ersten Bandes einer Edition von Horstmanns Gesamtwerk, an der unser Mitarbeiter Frank Müller beteiligt ist und auf die wir gesondert hinweisen.

Ulrich Horstmann (Hg.): *Die Untröstlichen. Ein Melancholie-Lesebuch.*

Lambert Schneider Verlag, Darmstadt 2011.

160 Seiten, 24,90 EUR.

ISBN-13: 9783650239761

Ulrich Horstmann (Hg.): Schattenspiele. Eine Lesereise ins Jenseits der Dichter.
Lambert Schneider Verlag, Darmstadt 2011.
206 Seiten, 9,95 EUR.
ISBN-13: 9783650237811

Ulrich Horstmann: Abschreckungskunst. Zur Ehrenrettung der apokalyptischen
Phantasie.
Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2012.
192 Seiten, 25,90 EUR.
ISBN-13: 9783770552887

http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=23421 – Ausgabe 7, Juli 2017 - 19. Jahrgang

Impressum

Die Zeitschrift literaturkritik.de ist ein monatlich erscheinendes Rezension forum für Literatur und für Kulturwissenschaften.

Verlag:

LiteraturWissenschaft.de, Marburg, im TransMIT-Zentrum für Literaturvermittlung in den Medien (Leiter: Prof. Dr. Thomas Anz / Inhaber: TransMIT GmbH, Gießen)

Herausgeber:

Prof. Dr. Thomas Anz (anz@staff.uni-marburg.de) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jürgen Joachimsthaler (juergen.joachimsthaler@staff.uni-marburg.de)

Redaktionsleitung:

Stefan Jäger, M.A. (stefan.jaeger@staff.uni-marburg.de) in Zusammenarbeit mit PD Dr. Jan Süselbeck (sueselbj@staff.uni-marburg.de; z.Zt. DAAD Ass. Prof., Univ. of Calgary)

Koordination und Redaktion:

Rebecca Ruth und Svea Wessels mit Anita Rotmann und Larissa Stark (literat@staff.uni-marburg.de)

Technische Redaktion:

René Lori (webmaster@literaturkritik.de)

Redaktionelle Mitarbeit:

Bianca Schimansky (Marburg), Marion Malinowski (Calgary)

Fachliche Leitungen:

Komparatistik: Prof. Dr. Dieter Lamping und PD Dr. Sascha Seiler (Mainz)

Mittelalter und Frühe Neuzeit: Prof. Dr. Jürgen Wolf; Redaktionsleitung: Dr. Alissa Theiß (Marburg)

Gegenwartskulturen: Prof. Dr. Alexandra Pontzen (Duisburg-Essen)

Anschrift:

Redaktion literaturkritik.de
c/o Institut für Neuere deutsche Literatur
Deutschhausstraße 3
D-35037 Marburg
Tel.: 06421 - 28 - 24668
Fax: 06421 - 28 - 28973

Leserbriefe: leserbrief@literaturkritik.de**Redaktion:** redaktion@literaturkritik.de

Erscheinungsweise: monatlich,
die Onlineausgabe jeweils in der ersten Woche,
die Printausgabe jeweils zum Ende des Folgemonats.

Erscheinungsort: <http://www.literaturkritik.de>